



### **Straße der Stadtflucht**

<http://www.youtube.com/watch?v=kT-8flKkmmE>

Die Projektgruppe REINIGUNGSGESELLSCHAFT (D) nimmt mit einer Straßenumbenennung zum Thema Pendlerverkehr eine künstlerische Intervention im Stadtraum von Luzern vor.

Die unweit der Kunsthalle Luzern gelegene Obergrundstraße wird in "Straße der Stadtflucht" umbenannt. Die Straße ist ein Teilstück der Verbindung zwischen der Luzerner Altstadt und der die Stadt in Nord-Süd-Richtung durchquerenden Autobahn A2. Dieser Autobahnabschnitt gehört zu den am stärksten befahrenen der Schweiz.

Die RG macht mit der Aktion auf zunehmende Pendlerströme aufmerksam, welche vorwiegend das Auto nutzen. Ein wichtiger Grund für die Zunahme ist die Tatsache, dass 73 Prozent der Schweizer Bevölkerung in städtischen Agglomerationen leben. (Ergebnis der Volkszählung von 2000) Die Auswertung durch das Statistische Bundesamt hat für Luzern eine Zunahme der interregionalen Pendler um mehr als ein Drittel von 1990 (33814) auf 53154 im Jahr 2000 ergeben. Während in Luzern 1975 noch knapp 75 000 Menschen in der Kernstadt der Agglomeration lebten, sind es heute nur noch ca. 58 000. Viele Luzerner sind in die umliegenden Agglomerationsgemeinden gezogen.

Studien, die im Auftrag der Bundesämter für Statistik und Raumentwicklung durchgeführt wurden bestätigen, dass sich die Sozialstrukturen der Städte und das Mobilitätsverhalten in der Schweiz ändern. Der Trend zur Zersiedelung und Arbeitsplatzverlagerungen ins Umland führen zur Zunahme des Pendlerverkehrs. Nahezu 6 von 10 erwerbstätigen Schweizern arbeiten in einer anderen Gemeinde als ihrer Wohngemeinde. Ebenfalls fast 60 Prozent nutzen das Auto für ihren Arbeitsweg.

Mit der temporären Umbenennung macht die REINIGUNGSGESELLSCHAFT auf das Phänomen der Suburbanisierung aufmerksam und will damit zur Bildung eines kritischen Bewusstseins beitragen.

25. Januar 2008

**ERÖFFNUNG DES KUNSTPANORAMAS, DER NEUEN KUNSTHALLE LUZERN**  
**SIX ACTIONS FOR LUZERN**

“Die sind doch auch gut und schön, die Fragen – hoffentlich.”

Fleischlin/Nicolas Galeazzi, Berlin

Martin Gut, Luzern

Anastasia Katsidis, Kairo

Magdalena Kunz/Daniel Glaser, Zürich

Christian Ratti, Zürich/Winterthur

REINIGUNGSGESELLSCHAFT Dresden/Odessa

“Die sind doch auch gut und schön, die Fragen – hoffentlich, ” meinte der Deutsch-Schweizer Künstler Dieter Roth vor fast genau vierzig Jahren als er in einem Interview realisierte, dass allein seine Antworten, nicht aber die an ihn gestellten Fragen aufgezeichnet wurden. In Roths Äußerung schwingt Verwunderung, aber auch das Wissen um die Unausweichlichkeit des Ungleichgewichts und der Anstrengung des Frage-Antwort-Spiels mit. Roth war ein routinierter und dennoch stets (selbst)verzweifelter Antwortender.

Die Eröffnungsfeier im Kunstpanorama versteht sich als eine Art Laudatio an die Bedeutung des Fragens und der Bedrohung in der Kunst, wie auch für das Individuum im Generellen: Wer formuliert und wer erinnert sich an Fragen? Wer darf Fragen stellen und wer muss antworten in unserer Gesellschaft? Was sind Fragen eigentlich, ein Mittel der Informationsgewinnung, der Kritik, oder der Manipulation, oder binden Sie Erinnerung und Augenblick in einer Pose des Widerstands gegen alles Unaufhaltsame zusammen?

Sechs regionale und internationale Künstlerformationen sowie Einzelkünstler werden am 25. Januar 2008 spezielle für diesen Anlass kreierte freie Aktion in der Stadt Luzern gestalten, die teils mit dem Instrument der Frage arbeitet, institutionalisierte Befragung beleuchtet oder die Thematik humorig verrückt und feinsinnig ins Bild setzt.

(English Version)

25. Januar 2008

**OPENING OF THE KUNSTPANORAMA, THE NEW KUNSTHALLE LUZERN**  
**SIX ACTIONS FOR LUZERN**

“Die sind doch auch gut und schön, die Fragen – hoffentlich.”

Fleischlin/Nicolas Galeazzi, Berlin

Martin Gut, Luzern

Anastasia Katsidis, Kairo

Magdalena Kunz/Daniel Glaser, Zürich

Christian Ratti, Zürich/Winterthur

REINIGUNGSGESELLSCHAFT Dresden/Odessa

“Die sind doch auch gut und schön, die Fragen – hoffentlich, ” (They surely are good and nice, as well, these questions – I hope.) the German-Swiss-born artist Dieter Roth states 1976 in an interview when he realizes that the questions posed to him were not recorded but only his answers. The undercurrent of this statement shows Roth’s awareness of the inescapable misbalance and the exhaustion that the question-answer- spiel inflicts on the one who is being questioned. All the same, for Roth, having to expose himself verbally, having to answer, was existential for his sense of being-in-the-world as an artist and a human being. This event wants to be a laudation to the importance of the question and its intimidating influence in the arts and for the individual in general: Who poses and who remembers questions? Who is allowed to ask questions and who has to respond in our society? What is a question anyhow, a means of inquiry, a critique, or rather an instrument for manipulation – or does it rope memory and moment together in a pose of resistance towards all things fleeting?

Six artistic positions are invited to perform their actions, which were specifically created for the city of Lucerne on January 25th. These artists apply different strategies to play, scrutinize and conquer the authority of the question in many various ways. Some critically reinterpret institutionalized knowledge based on inquiries, others visualize potential associations with the topic in poetic and humoristic ways, while a third group questions the social reality of the artist itself.